Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 207. Freitags den 4. September 1829.

Breslau, den 3. September.

Gestern Abend nach 10 Uhr trafen Ihro Kaiserl. Hoheiten die Frau Großfürstin Helene und die Großfürstin Marie von Rußland, und Gefolge, von Berlin kommend, hier ein, und stiegen in dem Gasthofe zu den 3 Bergen ab. Am folgenden Morgen geruhten Ihre Kaiserl. Hoheiten die Ehrfurchts-Bezeugungen der hohen Militair- und Civil-Behörden anzunehmen, und setzten dann Ihre Reise über Oels, Wartenberg, nach Kalisch fort.

Preußen.

Berlin, vom 1. September. — Des Königs Majestät haben dem Regierungsrath Koppe den Charakter eines Geheimen Regierungsraths allergnädigst beizulegen, und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet. Auch haben Se. Majestät die Ober-Appellations-Gerichtsräthe Böck und Wolff, in Posen, zu Geheimen Justizräthen; den Friedensrichter Karl Heinrich Wilhelm Hentschel zu Bromberg, und den Friedensrichter Milewski zu Posen, zu Justizräthen allergnädigst zu ernennen geruhet. Ferner haben Se. Majestät geruhet, den Justiz-Commissarius Kaulfuß zu Fraustadt, zum Justiz-Commissionsrath zu ernennen.

Der Fürst Metschersky, Kaiserlich Russischer Geheime Rath, ist von Dresden hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Nieporozniew II., ist als Courier nach Warschau abgereist.

Vorgestern beehrten Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland, so wie die hier anwesenden Königlichen Prinzen und Prinzessinnen einen von dem kaiserlich russischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen von Alopeus, in dem Gesandtschafts-Hotel gegebenen Ball und Souper mit Höchst Ihrer Gegenwart. Sowohl im Aeußeren als im Innern war das Hotel zu dem Ende besonders festlich decorirt und illuminirt, und über dem Portal glänzte der Anfangsbuchstabe des Namens Ihrer Kaiserlichen Hoheit in Brillantfeuer.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal de St. Petersbourg enthält Folgendes: „Aus dem Lager bei Aidos vom 25. Juli (6. Aug.) Schon in den ersten Tagen seiner Ankunft in Aidos hatte der Ober-Befehlshaber der zweiten Armee, Graf Diebitsch-Sabalkanski, in Erfahrung gebracht, daß die mahomedanischen Einwohner einiger Dörfer in den Umgebungen der Stadt, die bei Annäherung unserer Truppen in die Gebirge geflüchtet waren, den Wunsch geäußert hatten, mit ihren Familien in ihre Wohnungen zurückzukehren, und dort unter dem Schutz der Armee ruhig verbleiben zu dürfen. Der Ober-Befehlshaber hat sich beeilt, diese Stimmung zu benutzen; in Folge einiger Unterredungen mit ihren Abgeordneten haben die Bewohner von 12 Dörfern, lauter Muselmänner, ermuthigt durch die beruhigen Versicherungen Sr. Exc., uns ihre Waffen ausgeliefert, und sind zu ihren Wohnungen zurückgekehrt, bei welcher Gelegenheit ihnen vom Ober-Befehlshaber Schutzbriefe und Sauve-Garden ertheilt wurden. Auch weiterhin auf der Straße nach Adrianopel beginnt man bereits dieselbe Maaßregel in Anwendung zu bringen, und der Avantgarde des vom Grafen Pahlen befehligten Corps haben sich nach Faki zu, schon mehrere muselmännische Dörfer unterworfen, und ihre Waffen ausgeliefert, mit dem Versprechen, sich unter unserem Schutz ruhig verhalten zu wollen. Um unter diesen Umständen die so günstige Stimmung der muselmännischen Bevölkerung möglich zu nähren und aufzumuntern, hat der Ober-Befehlshaber für angemessen erach-

tet, eine Proclamation zu erlassen, durch welche er die Bewohner von Rumelien auffordert, friedlich in ihren Wohnungen zu bleiben, wo ihnen Unverletzlichkeit der Person und des Eigenthums, so wie völlige Freiheit des Cultus und der Rechtsverwaltung durch ihre eigenen Behörden zugesichert wird." — (Das Journal giebt demnächst diese, von uns bereits mitgetheilte Proclamation.)

Im neuesten Blatte giebt das genannte Journal folgende

Nachrichten vom abgesonderten Kaukasischen Armeecorps bis zum 10. (22.) Juli.

Se. Maj. der Kaiser hat so eben vom Oberbefehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Armee-Corps, Grafen Paskewitsch von Erivan, folgende Details über die, seit der Einnahme von Erzerum stattgefundenen Operationen, empfangen.

Um seine Flanken gegen alle etwanigen Versuche des Feindes zu schützen, fertigte der General Graf Paskewitsch zwei Expeditionen ab; die eine, unter Befehl des Obersten Leman vom 41sten Jägerregiment, nach Chniß, einem, in einer Entfernung von 100 Werst auf der Straße von Muscha belegenen befestigten Platze und die andere, unter Befehl des General-Major Burtzoff, nach Beïburt (oder Baiburdi), einer 120 Werst weit entfernten, auf der Straße nach Trebisond liegenden Festung. Bewegliche Colonnen wurden in die Sandschaks Olti, Narimane, Schawtet und Adschara abgeschickt, die sich gegen uns erklärt hatten, um sie der Russischen Regierung zu unterwerfen. — Am 4ten (16.) Juli, vor der Abfertigung der nach Chniß bestimmten Expedition, kamen bei dem Grafen Paskewitsch Abgeordnete an, die von den Einwohnern benannter Festung gesendet waren, um den Grafen zu bitten, sie unter seinen Schutz gegen die, aus Kurden bestehenden Truppen des Pascha's von Muscha zu nehmen, die bei der Nachricht von der Einnahme Erzerums sich gegen ihren Anführer empört, und das Dorf Chniß sowohl als die umliegenden Dörfer geplündert hatten, während der Pascha sich genöthigt gesehen, sich mit seinen Truppen auf Muscha und sogar noch weiter bis nach Betliß hin, zurückzuziehen.

Der Oberst Leman erhielt demzufolge Befehl, Chniß zu besetzen, das mit 6 Kanonen bewaffnet war, und seine Bewohner so viel als thunlich zu beschützen. — Im Sandschak Olti, dessen Bewohner, so wie die von Narimane, durch Abgeordnete ihre Unterwerfung angeboten hatten, stieß man nirgend auf den Feind. — Von der anderen Seite wurde die Expedition des General-Majors Burtzoff gegen Beïburt mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt. Diese Festung, die mit der Stadt, welche sie vertheidigt, an Ausdehnung Kars gleich kommt, und sich sowohl durch die Reinlichkeit ihrer Straßen, als durch die Schönheit ihrer Gebäude auszeichnet, wurde am 7. (19.) July ohne allen Widerstand besetzt; von diesem Ereigniß stattet der General-Major folgenden Bericht ab: „Nachdem unser Detaschement am 5. (17.) das Lager bei Erzerum verlassen hatte, bivouakirte es den andern Morgen am Ufer des kleinen 4 bis 5 Stunden von Beïburt belegenen Flusses Tschoroka. Die Straße über den Bergrücken war sehr beschwerlich; an einer Stelle, wo sich eine Menge Wasserrisse befanden, war der Weg so abschüssig und gefahrvoll, daß mehrere von unseren Wagen in eine Schlucht stürzten, wobei die Pferde auf der Stelle ihren Tod fanden. Unsere Kundschafter hatten ausgesagt, daß der Kiahia des Seraskiers mit den Pascha's Yagbia und Tysischi-Oglou in diesem Bezirk 5000 Mann Truppen hätten, von denen 2000 ohngefähr nach Hause gekehrt wären; daß die Pascha's mit den zurückgebliebenen 3000 Mann Beïburt zu vertheidigen beabsichtigten, und daß 500 Mann zur Vertheidigung der 2 Stunden von der Stadt befindlichen Kupferwerke aufgestellt seyen. Am 7ten (19.) versicherten endlich die Kundschafter, den Abend zuvor den erwähnten türkischen Truppen begegnet zu seyn. Den erhaltenen Befehlen zufolge entschloß sich demnach der General-Major Burtzoff, sich der Kupferwerke zu bemächtigen, und dann vorwärts zu marschiren. Der Major Saß, der mit 100, von Infanterie unterstützten Reitern abgesendet worden war, um diese Kupferwerke zu besetzen, ward anfangs mit Flintenfeuer empfangen; die Einwohner aber, größtentheils Griechen, zögerten nicht, die Waffen wegzuwerfen, und, mit ihren Heiligenbildern voran, uns entgegen zu kommen; so kamen jene Werke in unsere Gewalt. Auf seinem Marsch von hier nach Beïburt stieß das Detaschement 12 Werst von der Stadt auf eine Deputation seiner Bewohner, die ein Document mitbrachten, durch welches sich Alle anheischig machten, die Stadt und die Festung auf dieselben Bedingungen wie Erzerum zu übergeben, und in die Entwaffnung der ganzen Bevölkerung, der Stadt sowohl als der umliegenden Dörfer, einwilligten. Die Abgeordneten sagten aus, daß die türkischen Befehlshaber, auf Empfang der Nachricht vom Anmarsch der russischen Truppen, Beïburt verlassen hätten; ein Theil derselben am 6. (18.) July Abends, und die übrigen am Morgen des 7. (19.); nachdem sie die im Weichbilde der Stadt belegenen armenischen Dörfer geplündert, hatten sie sich in verschiedenen Richtungen, nach Erdzindschon, Gemisch-Chan, Trebisond und Ispir hin, zerstreut. Nach Besetzung Beïburts durch unsere Truppen fand man dort 4 Kanonen, ein Pulver-Magazin und bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln. Auf seinem Marsch nach Beïburt begegnete der General-Major Burtzoff einer großen Anzahl von Einwohnern, die mit ihren Familien im Rückzuge nach den innern türkischen Provinzen begriffen waren, und

unter denen sich Viele befanden, die von Kars, Sevinis-Madschingher und von andern Orten kamen; als sie aber hörten, daß Erzerum in unseren Händen sey, gaben sie ihren Plan, anderwärts ein Zufluchtsort zu suchen, auf, und kehrten zu ihren Wohnungen zurück. Der Pascha von Van, dem es gelungen war, an den Grenzen des Paschaliks Bajazet über 10,000 Mann zusammenzubringen, hatte gegen Ende Juny (anfangs July) einen lebhaften Angriff auf diese Festung gemacht, war aber nach einem blutigen Gefechte von der tapfern Garnison dieses Platzes, die sich unter Befehl des General-Majors Popoff mit der größten Unerschrockenheit vertheidigt hatte, zurückgeschlagen und, seiner überlegenen Macht ungeachtet, zum Rückzuge genöthigt worden, und hatte sich 15 Werst von Bajazet gelagert, wo er neue Verstärkungen erwarten wollte. Als er indessen am 5. (17.) July die Nachricht von der Einnahme Erzerums erfuhr, verließ er das Lager und ergriff mit seinen Truppen die Flucht. Solchergestalt hat der glückliche Erfolg unserer Waffen im Centrum der Operationslinie einen Theil unserer linken Flanke gegen alle Angriffe des Feindes sicher gestellt; die erste Niederlage derselben bei Bajazet hatte uns 300 Mann an Todten und Verwundeten gekostet."

Mit diesem Berichte übersendet der Graf Paskewitsch von Eriwan Sr. Majestät dem Kaiser die Schlüssel der Festung Chniß, und 4 Roßschweife, Zeichen der Seraskier-Würde, die zugleich mit dem Seraskier in unsere Hände fielen, 3 zu diesen Roßschweifen gehörende Fahnen und 4 Fahnen der regulairen Infanterie, alles Trophäen von Erzerum, und endlich die Sandschaks-Fahne des Seraskiers, und die Standarte seines Stallmeisters. Außerdem sind noch hinzugefügt 3 Roßschweife, 4 Fahnen und einen Commandostab des Pascha's von 3 Roßschweifen Dagbi, die er auf seiner Flucht in seinem Hause hinterlassen hatte.

Von der Grenze der Wallachei, vom 7. Aug. Eine neue Geißel bedroht seit einigen Tagen unsere Provinz. Nach einem officiellen Bericht aus Fockschan leidet der Rimnicker Distrikt und die Gegend um Praila seit voriger Woche außerordentlich durch Verheerungen der Heuschrecken, welche in Schwärmen aus der Moldau angezogen kamen und sich allmählig gegen die Donau zu ausbreiten. Von Seite des Präsidenten sind die nachdrücklichsten Verordnungen zur baldigen Ausrottung dieser Landesplage erlassen und dem Divan zur pünktlichen Vollziehung zugestellt worden. Auch verwüstete ein Hagelschlag wenige Tage vor Ankunft der Heuschrecken die Gegend von Rimnick, wobei selbst einige Menschen und mehreres Vieh das Leben verloren.

Es sind nunmehr Anstalten getroffen worden, um die Heuvorräthe in Magazinen aufzubewahren. Die beiden Fürstenthümer sollen 48 solche Magazine erhalten, in denen alle Arten von Victualien aufgespeichert werden. Die Proviant-Commission in Jassy hat mit einem Lieferanten aus der Bukovina Verträge über 30,000 Tschertwert Hafer und 5000 Tschertwert Mehl abgeschlossen und die Proviant-Commission in Bucharest soll den Auftrag haben, 70,000 Tschertwert Mehl und Hafer, aus der Moldau und Wallachei nach Turnul zu liefern, von wo aus diese Vorräthe ihre weitere Bestimmung erhalten werden.

(Friedens- u. Kriegs-Courier.)

Deutschland.

Augsburg, vom 26. August. — JJ. MM. der König und die Königin von Baiern werden am 28sten d. hier eintreffen. Eine Industrie-Ausstellung wird die mancherlei Waaren centralisiren, welche in dieser Stadt verfertigt werden; die Zünfte werden nach alterthümlicher Art Umzüge halten, und was seit den Kaiserkrönungen von 1790 und 1792 zu Frankfurt, in Deutschland nicht geschehen, ein großer geschmückter Ochse wird durch die Stadt geführt, und endlich auf einem freien Platze vor der Stadt ganz am Spieße gebraten, und sein Fleisch unter die Armen vertheilt werden. Dann wird zur Belebung des Festes, eben so, wie zu Frankfurt bei der Kaiserkrönung, aus einem Brunnen Wein springen, der durch die freiwilligen Beiträge der Herren Weinhändler zusammengebracht worden, und endlich ein Festball den fröhlichen Tag beschließen, an welchem die Bürger dieser Stadt das Glück haben werden, Ihre K. Landesherrschaft in ihrer Mitte zu sehen.

Die Frau Herzogin v. Leuchtenberg hat sich nach Tegernsee begeben.

Der Professor Thiersch ist am 22sten dieses zum Rektor der Universität zu München erwählt worden.

Stuttgart, vom 22. August. — Seine Majestät der König ist diesen Morgen wieder nach Friedrichshafen abgereist.

Gotha, vom 27. August. — Ihre Hoheit die Frau Herzogin Karoline Amalie ist heute nach Baden-Baden abgereist, um die dortige Heilquelle zu gebrauchen.

Gestern Mittag langte Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch, Großfürst Constantin, auf seiner Reise nach Ems hier an und stieg im Gasthofe zum Mohren ab, woselbst ihn unser Durchlauchtigster Herzog und dessen Herr Bruder, der Herzog Ferdinand Durchl., begrüßten. Nach eingenommenem Mittagsmahle setzte er seine Reise fort; im Gefolge Sr. Kaiserlichen Hoheit befand sich auch der Kaiserl. russische General-

Major Graf Nesselrode. Heute Mittag reiste Ihre Durchl. die Fürstin von Lowicz, Gemahlin Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, mit Gefolge durch unsere Stadt, um sich ebenfalls nach Ems zu begeben.

Bei dem Bau des Mainzer neuen Theaters, der thätig fortgesetzt wird, werden abermals wieder beachtenswerthe Römische Alterthümer ausgegraben. So hat man schon eine Menge von Krügen und Gefäßen ans Licht gefördert, die zum Theil gut erhalten sind, und am 16ten d. entdeckten die Arbeiter sogar einen schönen Mosaik-Boden von weißen und blauen eingekitteten Steinen.

Frankreich.

Paris, vom 24. August. — Gestern ertheilte der König dem Dänischen Gesandten eine Privat-Audienz. Darauf legte der neue Großsiegelbewahrer, Herr Courvoisier, seinen Amtseid in die Hände des Königs ab. Um 1 Uhr präsidirten Se. Maj. im Minister-Rathe.

Der Dauphin ist gestern nach Cherbourg abgereist.

Man versichert, die Kammern werden im September zusammenberufen werden.

Durch eine Königl. Verordnung vom 23. August ist der Staatsrath Baron von Haussez, bisheriger Präfekt des Gironde-Departements, zum Marine-Minister ernannt. Diese Königl. Verordnung ist vom Groß-Siegelbewahrer contrasignirt. — Die von den Pariser Blättern (mit Ausnahme des Journal des Débats) gegebene Nachricht von der Ankunft des Vicomte von Châteaubriand in Paris hat sich als voreilig ergeben. Das letztgenannte Blatt meldet heute nur: „Der Vicomte werde nächstens erwartet.“

Die Königl. Verordnung, durch welche Herr Ravez, erster Präsident des Königl. Gerichtshofes in Bordeaux, zum Pair ernannt worden, ist vom 10. d. datirt.

Die Gazette de France sucht in einem langen Artikel die Wahrscheinlichkeit der Dauer des jetzigen Ministeriums zu beweisen; am Schlusse des Aufsatzes faßt sie ihre Betrachtungen auf folgende Weise zusammen: „Ein Ministerium aus den beiden Centris ist unmöglich; ein Ministerium der Zugeständnisse ist unmöglich; ein Ministerium von der linken Seite ist unmöglich; das einzige mögliche Ministerium ist also eines von der rechten Seite! Das gegenwärtige System wird daher, trotz der Wuth der Journale, trotz den Leidenschaften und den ehrgeizigen Plänen seiner Feinde, bestehen. Es wird trotz den Schwierigkeiten bestehen, welche sich ihm bei seinem Beginnen entgegenstellen; es wird bestehen, welches auch die Männer seyn mögen, die es leiten; denn die vernünftige Ordnung der Dinge ist stets stärker, als der Wille der Partheien.“

Der Vicomte von Martignac ist nach dem südlichen Frankreich abgereist.

Herr Dupin der Aeltere, der die Vertheidigung des Journal des Débats übernommen hat, ist hier angekommen.

Die Oppositions-Blätter enthalten folgendes Schreiben, in welchem Herr Agier dem Großsiegelbewahrer seine Abdankung als Staatsrath angezeigt hat: „Monseigneur! Als die Güte des Königs mich zu den Functionen eines Staatsraths berief, unterwarf ich mich nicht der Wiedererwählung als Deputirter, weil ich mich in dieser Beziehung zu nichts verpflichtet hatte, und weil dergleichen Verpflichtungen nach meiner Ansicht den monarchischen und noch mehr den constitutionnellen Principien zuwider laufen. Dagegen hatte ich mir selbst das Versprechen gegeben, meine Entlassung als Staatsrath einzureichen, sobald das angenommene Verwaltungs-System mir dieselbe zur Pflicht machen würde; denn je mehr Vertrauen und Hingebung mir meine Landsleute bewiesen haben, desto mehr liegt es mir am Herzen, ihnen darzuthun, daß meine Handlungen zuverlässiger als meine Versprechungen sind. Uebrigens würde ich es für nicht sehr rechtlich halten, unter einer Verwaltung fortzudienen, die ich weder vertheidigen kann noch will. Der Augenblick ist daher gekommen, Monseigneur, dieses Versprechen, das ich mir selbst gegeben habe, zu erfüllen, und ich ersuche Sie, für meine Entlassung von den Functionen als Staatsrath die Königl. Genehmigung zu bewirken. Ich wage, von der Gerechtigkeit Sr. Maj. des Königs zu hoffen, daß derselbe in diesem Gewissens-Acte nur einen neuen Beweis meiner Ergebenheit gegen seine Person und gegen seine eigenen, so wie gegen die wahren Interessen des Landes zu sehen geruhen wird. Ich habe die Ehre ꝛc.
Cauterets (Ober-Pyrenäen), 14. August 1829.
Agier.“

Die Gazette de France äußert über obiges Schreiben: „Herr Agier hat Gerechtigkeit gegen sich selbst geübt; wir können ihm dazu nur Glück wünschen, und eben so sehr dem Staatsrathe, auf dessen Abschaffung er nun nicht mehr dringen wird, da er aufhört, Mitglied desselben zu seyn.“

Die Subscription, welche für eine Medaille zu Ehren des Herrn von Vatismenil eröffnet worden ist, hat bereits eine beträchtliche Summe eingetragen, welche die Kosten dieses Unternehmens decken wird. Die ausgezeichnetsten Beamten der Universität und der Magistratur haben subscribirt.

Der Courier français meldet als ein Gerücht, Hr. Courvoisier habe in der vorgestrigen Audienz dem Könige erklärt, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht erlaube, die Siegel von Frankreich zu übernehmen.

Die Gazette sagt in Bezug auf die Folgen der neuesten russischen Siege: „Wenn dieser große Kampf in den Mauern von Konstantinopel beendigt werden sollte, so wird der Friedensvertrag wenig von dem Tractate abweichen, der vor 2 Jahren in Akjerman abgeschlossen wurde. Bürgen hierfür sind die Loyalität des Kaisers von Rußland, so wie der beste Wille Frankreichs, Englands, Oestreichs und Preußens für die Wiederherstellung und Befestigung des Friedens."

Ein Advokat am hiesigen Königl. Gerichtshofe, Namens Chauvin, hat eine Broschüre bekannt gemacht, in welcher er sich offen für ein Mitglied der Congregation erklärt, und dem Ministerium gewaltsame Maaßregeln gegen die Preßfreiheit und gegen die Wahl-Gesetze anräth. Die Quotidienne lobt diese Broschüre, und meint, Herr Chauvin habe den wahren Punkt der Frage getroffen; sie theile seine Ansicht, daß nur das Königthum diesen gordischen Knoten zu zerhauen vermöge.

Briefen aus Algier zufolge haben die Einwohner von Algier den Befehlshaber des Blokade-Geschwaders Hrn. v. Labretonniere und seinen Dollmetscher Bianchi durchaus zurückbehalten wollen, als diese im Begriff waren, sich nach den mit dem Dey abgebrochenen Unterhandlungen an Bord des Linienschiffes „Provence" zu begeben; nur mit Mühe gelang es ihnen, das Schiff zu erreichen. Die Batterieen der Stadt feuerten auf das Schiff, weil sie erfahren hatten, daß es eine Summe von mehreren Millionen am Bord hatte, welche für den Dey bestimmt waren.

Unsere Lage, schreibt man aus Paris, dem Gesindel in Algier gegenüber, wird täglich schlimmer und bedenklicher. Wären unsere Leute und unsere Schiffe doch lieber zu Hause geblieben! Es ist nicht genug, daß wir am Ende noch Millionen zahlen müssen; auch tapfere Landsleute kommen dabei um, und von unserer schönen Flotte wird manches Schiff zum Wrack. — Auf die Menschen nimmt man wenig Rücksicht, Masten und Segel lassen sich leicht ersetzen, wie aber soll unsere Ehre wieder gerettet werden! Sie hat einen großen Leck erhalten. — Die Barbaren haben unsere Flagge verhöhnt, und finden es vielleicht nicht einmal der Mühe werth, sich zu entschuldigen. Einige von unsern Nachbarn jenseits des Canals sahen dem Spiele lächelnd zu, und in London wird ihr Bericht über die öffentliche Beschimpfung, welche ein übermüthiger Türke uns anthut, Freude erwecken. So lautet der hier eingelaufene tröstliche und ehrenvolle Bericht. Man ist sehr begierig, was unser neues Ministerium nun thun wird? Der allgemeine Glaube ist: Die Blokade aufheben und zahlen. Dieß hätte nun freilich auch schon früher leichter und ehrenhafter geschehen können; indessen zuletzt besser heute als morgen!

(Neckar Zeit.)

Spanien.

Madrid, vom 13. August. — Der König ist von seinem Gichtanfalle wieder hergestellt. Die Stadt Madrid läßt für die zukünftige Königin einen Schmuck von 66000 Thlr. an Werth, anfertigen. Die Rückkehr des Hofes nach der Hauptstadt ist auf den 27sten September festgesetzt. Mittlerweile wird sehr thätig an der Einrichtung der Zimmer im Pallast gearbeitet. — Die Verweisung des Erzbischofs von Toledo hat sich nicht bestätigt; aber es heiße, der Pater Cirillo werde die Hauptstadt auf einige Zeit verlassen müssen. — In den Provinzen hört man noch immer von Stürmen und Ueberschwemmungen.

Portugal.

Lissabon, vom 8. August. — Die Prinzessin Benedicta, Großtante D. Miguels, ist sehr krank. — Dem Vernehmen nach, soll der Visconde von Queluz, des Infanten Barbier, den Herzogstitel erhalten. Sein Vermögen, das bereits sehr groß ist, hat einen Zuwachs durch zwei Comthureien erhalten, die monatlich 4000 Thlr. einbringen. — Der Apotheker Pinheiro war nach einer mehrmonatlichen Gefangenschaft als unschuldig entlassen worden. Drei Tage darauf erfuhr er, daß seine Pachtung bei Santarem auf Anstiften der Mönche niedergebrannt worden. So verfahren die Apostolischen mit den Constitutionellen, die ihrer Verfolgungswuth entrissen werden. — Die Gaceta vom 6ten enthält einen Artikel, der großes Aufsehen erregte: die alte Königin nämlich verleihet jetzt Orden mit ihrem Bildnisse.

England.

London, vom 25. August. — Am Sonntage Nachmittags gegen 3 Uhr fuhr der König, begleitet vom Bischofe Chichester und mehreren Kammerherren, vom Königlichen Pavillon nach dem Schlosse von Windsor, wo Se. Maj. mit der jungen Königin von Portugal zusammentrafen. Donna Maria da Gloria erschien in Begleitung Ihres Königlichen Gefolges, und hatte eine halbstündige Unterredung mit dem Könige, worauf Höchstdieselbe sich wiederum nach Ihrer Residenz in Laleham verfügte. Der König, der sich eines sehr heitern Aussehens zu erfreuen hat, besichtigte darauf die neuen Anlagen des Schlosses und begab sich um 4 Uhr nach dem Königl. Pavillon zurück.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland gaben am Sonnabend dem Fürsten und der Fürstin von

Esterhazy, dem Preußischen Gesandten Herrn von Bülow und dem Baron Redern ein großes Diner. — Vorgestern besuchten der Herzog, die Herzogin und Prinz George von Cumberland, so wie die Herzogin von Clarence die junge Königin von Portugal in Laleham, um, dem Vernehmen nach, von J. Maj. vor Ihrer Abreise nach Brasilien Abschied zu nehmen.

Marquis von Barbacena ist am Sonntage nach Ostende abgegangen. Selbigen Tages hatte die Königin von Portugal von Se. Majestät in Windsor Abschied genommen, um sich mit Ihrer Kaiserlichen Stiefmutter in Portsmouth nach Brasilien einzuschiffen.

Zu unserm Bedauern, heißt es im Globe, haben wir gehört, daß die Gesundheit des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg etwas leidend ist, und daß Se. Königl. Hoheit hauptsächlich zur Wiederherstellung derselben, die Reise nach dem Continent angetreten hat.

Das hier angekommene königl. Schiff „Britomart", welches St. Michel am 4ten d. Mts. verlassen hatte, bringt nichts Bestimmtes über das Resultat der Expedition Dom Miguels nach Terceira; nur so viel hört man, daß sie von der Insel St. Michael am 19ten abgesegelt sey, und daß die constitutionelle Partei in Terceira dem großbritanischen Schiffe „Undaunted" nicht erlaubt habe, dort zu landern.

Ein hiesiges Blatt meldet: „Briefen aus Konstantinopel, vom 27. Juli zufolge, schien es gewiß, daß der Sultan bald seine Residenz zu Brussa in Klein-Asien nehmen würde, da man es zu spät gefunden hatte, um Adrianopel auch nur einigermaaßen in Vertheidigungsstand zu setzen."

Der hiesige Lordmayor hat sich genöthigt gesehen, um der großen Gefahr und den häufigen Unglücksfällen vorzubeugen, denen das Publikum durch das zu rasche Fahren der Dampfboote auf der Themse bisher ausgesetzt gewesen, eine sich hierauf beziehende Verordnung öffentlich bekannt machen zu lassen.

Herr Buchanan, kürzlich noch ein Handels-Beamter in den Vereinigten Staaten, hat einen Plan entworfen, dem Verkehr dieser Staaten die Beschiffung des St. Laurenz-Stromes zu eröffnen. Die ungeheuern Vortheile, welche den westlichen Staaten der Union durch die freie Beschiffung des Missisippi zugewachsen, ungeachtet des Bestrebens der atlantischen Staaten, durch Kanäle und Eisenbahnen einen Theil jenes Handels an sich zu ziehen, scheinen die Klugheit der vorgeschlagenen Maaßregel zu beweisen. Allein die westlichen Staaten würden dabei nicht allein betheiligt, auch New-York und Pensylvanien, eben durch ihre Kanäle, im Stande seyn, der Wohlthaten einer freien Beschiffung des britischen Stromes mit theilhaftig zu werden. Der Transito eines so umfassenden Handels, als der, der hieraus entstehen würde, müßte Canada reich machen. Man dürfte auch natürlich erwarten können, daß eine solche Concession zu einer entsprechenden Anordnung amerikanischer Seits führen würde, indem die Kanäle der Union für britische Boote geöffnet würden, wodurch ein neuer Kanal für den Verkehr vermittelst des Erie-Kanals zwischen Canada und Westindien gewonnen würde. Leinsaamen für Irland, der in Ober-Canada in großen Quantitäten angebauet werden könnte, und wofür jetzt jährlich 150,000 Pfd. nach den Vereinigten Staaten gehen, könnte auf demselben Wege gesandt werden, da der St. Laurenz zu spät vom Eise frei wird, als daß die Verschiffung aus Canada auf demselben eher stattfinden könnte, als bis die Zeit zur Einsaat in Irrland vorüber ist. — Man möchte sich bei einem flüchtigen Blicke vielleicht einbilden, daß das Uebergewicht der Vortheile hierin auf die Seite der V. Staaten fallen würde; die Amerikaner würden mit unsern Kaufleuten concurriren und Französische und Chinesische Waaren nach Canada einführen, der Schleichhandel einen ruinirenden Umfang erreichen. Diese Besorgnisse hält Herr Buchanan für durchaus grundlos. Die Einführung Amerikanischer Erzeugnisse nach Canada scheint ihm durchaus chimärisch, in sofern die Amerikanischen Manufacturisten die, auf 50 pCt. sich belaufenden, schützenden Abgaben und Belastungen Brittischer Güter noch nicht für hinreichend halten, damit sie mit dem Brittischen Kaufmann concurriren könnten; „es giebt in der That keinen Verbrauchs-Artikel in Canada, den nicht der Brittische Manufacturist viel billiger als der Amerikanische zu liefern im Stande wäre." Die Eröffnung jener Schifffahrt würde demnach in der That den Brittischen Manufacturen einen Zugang in das Herz der Vereinigten Staaten verschaffen. Was einen Schleich-Verkehr betrifft, so versichert Herr Buchanan eine Anordnung in reifliche Erwägung genommen zu haben, um jeden Mißbrauch des zu ertheilenden Vorrechts auf beiden Seiten zu verhüten, so daß die Schiffe nichts anders als die Produkte ihrer gegenseitigen Länder führen dürften, denn ein wesentlicher Theil seines Planes ist: Die Amerikaner sollten nach der See hinaus blos die Erzeugnisse ihres eigenen Bodens führen, und nur solche Artikel einbringen dürfen, die zur Löschung in ihren eigenen Häfen bestimmt wären; so wie in gleicher Weise die Brittischen Schiffe nach den Häfen der Vereinigten Staaten nur solche Artikel, wie sie Canada liefert, sollten bringen dürfen. Indem den Canadischen Kaufleuten der Handel auf Indien und China eröffnet und Quebec zu einem regelmäßigen Freihafen

gemacht würde, würde alle Furcht wegen unerlaubter Einfuhr von Thee und Indischen Manufakten entfernt und der Markt von Canada würde wirklich für die Vereinigten Staaten das, was diese noch unlängst für unsere Colonieen waren, ein Markt für die Zufuhr Morgenländischer Produkte.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 25. August. — Es wird in diesen Tagen ein kleines, von Archangel nach Kronstadt gehendes russisches Geschwader im Sunde erwartet, das nicht bei uns in der Rinne ankern würde. Ein dazu gehörendes Schiff passirte Sonnabends das äußere Tief.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 11. Juli. — Der Readinger Adler enthält nachstehenden Artikel: „Vor einigen Wochen haben die Zeitungen gemeldet, daß der Gouverneur Houston von Tenessee plötzlich aus seiner Heimath verschwunden sey, und daß man vermuthe, er sey unter die Wilden gegangen, um nie wieder zurückzukehren. Oeffentliche Blätter geben nun als Ursache dieses seltsamen Verschwindens an, der Gouverneur habe aus Verzweiflung sein Vaterland verlassen, weil er seine junge Frau, mit welcher er sich erst vor Kurzem verheirathet hatte, in Verdacht gehabt, daß sie unerlaubten Umgang mit den Negern gepflogen. Andere behaupten, der Gouverneur habe seine Heimath verlassen aus Furcht vor den Verwandten seiner Frau, welche er kurz vor seiner Abreise dieser Niederträchtigkeit beschuldigt habe, ohne Beweis führen zu können. Seine Gegner sprengen aus, der Gouverneur sey nach Texas gegangen, um dort eine Revolution zu bewirken."

Aus mehreren Gegenden der Vereinigten Staaten treffen seit Kurzem Berichte von statt gehabten Stürmen und Ungewittern ein.

Brasilien.

Rio Janeiro, vom 24. Juni. — Das allgemeine Ergebniß der, durch den Finanzminister Hrn. Calmon der Kammer der Abgeordneten in der Sitzung am 15. Mai vorgelegten Tafeln über Einnahme und Ausgabe von 18 Monaten ist, daß, die Ausgabe über 29 Millionen Milreis und die Einnahme unter 22 betragen, ein Ausfall von circa 7,400,000 Milreis da ist. „Da die Uebersicht der Documente und Tafeln," sagte der Minister, „deutlich die Ausgaben der verschiedenen Departements darlegt, so wird dieses der Versammlung die Schwierigkeit beweisen, es durch Ersparungen zu einer Herabsetzung des Deficit zu bringen. Indem die Regierung der Einsicht und Redlichkeit der allgemeinen Versammlung die Wahl der Mittel anheimstellt, welche erforderlich sind, um die Einnahmen den Ausgaben gleich zu machen, beschränkt sie sich auf die Bemerkung, daß bei einem fortwährenden Ausfalle kein Credit zu etwas helfen, keine Sparsamkeit ausreichen, keine Administration Gutes thun kann. Offenkundig ist es, daß unsere Ausgaben jährlich mit den Änderungen und den neuen Staatseinrichtungen, welche die National-Unabhängigkeit und die neue Regierungsform erfordern, zugenommen haben, während unsere Einnahmen sich durchaus nicht vermehrten, außer, was die stufenweise Entfaltung unseres National-Reichthums betrifft, die jedoch durch beträchtliche Herabsetzungen in den gegenwärtigen Einnahmen gelähmt worden. Bei diesem Stande der Dinge würde es fürwahr ein Wunder seyn, daß kein jährlicher Ausfall wäre, und ein noch größeres, wenn wir auf diesem Wege noch eine Zeit länger fortfahren könnten. Die Würde und Wohlfahrt Brasiliens, welche die einzigen Gegenstände der väterlichen Sorge der Kaiserlichen Regierung sind, fordern die ernstlichste Aufmerksamkeit der allgemeinen Versammlung auf die Zukunft, die unser harrt, wenn nicht angemessene Maaßregeln getroffen werden, wirksam den Ausfall zu decken."

Miscellen.

Das Diario di Roma enthält folgenden Bericht: „In einer ihrer großen Versammlungen, welche die Akademie der katholischen Religion am 16. July im Saale des römischen Archi-Gymnasiums gehalten hat, las der Pater Jesuit Carlo Grossi, Vorsteher der Schulen und Professor der griechischen Sprache, im Collegio Romano eine sehr interessante Dissertation vor, in welcher er eine Meinung des Herrn Sismondi zu bekämpfen suchte, der in seiner Geschichte der italienischen Republiken des Mittelalters darthun will, daß eine der Ursachen, welche im 16ten Jahrhundert und später dazu beigetragen haben, den Nationalcharacter der Italiener zu verändern, außer der Religion auch die Jugenderziehung gewesen sey, welche man den Ordensgeistlichen ausschließlich überlassen habe. Der gelehrte Akademiker, der von der Frage, ob die Italiener von jener Epoche ab sich wirklich verändert haben, oder nicht, ganz abstrahiren wollte, wies durch die Geschichte sowohl, als durch die Vernunft nach, daß die öffentlichen Schulen in Italien unter der Leitung und Disciplin der Ordensgeistlichen keineswegs Rückschritte gemacht haben. Nachdem er ein kurzes Bild von den Diensten entworfen, welche diese Geistlichen der Philologie und den Wissenschaften in Italien geleistet, zeigte der gelehrte Vorleser, daß die Schulen der Ordensgeistlichen nicht bloß alle die von Sismondi hochgerühmten Vortheile anderer Schulen, welche von weltlichen Lehrern geleitet werden, sondern solcher Vortheile noch weit mehr und von größerer Wichtigkeit besitzen, als haupt-

sächlich die sind, welche die guten Sitten, die Moral und die katholische Religion betreffen. Von den Fehlern selbst, welche Sismondi in den geistlichen Schulen nachwies, nahm der gelehrte Akademiker starke Gründe her, sie zu vertheidigen, indem er nämlich zeigte, daß die Geistlichen keineswegs über das Wohl- oder Uebelgerathen ihrer Zöglinge gleichgültig waren oder seyn konnten, und daß das Gelübde der Armuth, statt dem guten Unterrichte ein Hinderniß zu seyn, vielmehr einen großen Vortheil ausmachte, welchen die geistlichen vor den weltlichen Lehrern hätten. Kurz aber, siegreich widerlegte er alsdann auch andere Meinungen des Sismondi über die Disciplin und die Frömmigkeitsübungen, wie man sie in den Klöstern und Schulen Italiens antrifft; worauf er damit beschloß, daß er darlegte, die Italiener aus der Epoche des Tridentinischen Conciliums — welches der Zeitraum ist, den Sismondi als die Epoche bezeichnete, zu der der öffentliche Unterricht in Verfall gerathen sey — seyen entweder nicht entartet von ihren Vorfahren, oder, wenn sie es wurden, so sey es nicht durch den Einfluß der Religion und der Erziehung geschehen. Mit allgemeinem und wiederholtem Beifalle nahm das sehr achtungswerthe Auditorium diese klassische Vorlesung auf, welche überall eine warme und sehr schätzbare Vorliebe für den guten Ruf Italiens athmete. Die Sicherheit und Kraft der darin vorkommenden Argumente, die dargelegte Gelehrsamkeit und der glänzende Styl befestigen noch mehr den Ruf des gelehrten Akademikers, der bereits in der literarischen Republik einen sehr guten Namen besitzt."

Am 14ten d. hielt in der Pariser Special-Handels-Schule der Vervollkommnungsrath derselben seine fünfte öffentliche Jahressitzung, die durch mannichfaltige Anspielungen auf den, dem Interesse der Industriellen so widerwärtigen Ministerwechsel sehr anziehend wurde. In einer von Hrn. Dupin gehaltenen Rede, sagte er unter andern: „Ein Brittischer Minister, der berühmte Huskisson, will nach dem, in seinem Lande nicht sehr beliebten Gedanken regieren, daß er dem Handel Englands Dienste erweisen könne, ohne den Handel der andern Länder unter die Füße zu treten. Er stürzt die schädlichen Hindernisse um, greift den Grundsatz der unbedingten Prohibitionen an, belebt vormalige Handelszweige, bringt neue zur Geburt, giebt der einheimischen Schifffahrt einen ungeheuern Aufschwung, ohne die Schifffahrt der andern Völker zu erdrücken. Man sehe einmal, was ihm zum Lohne wird! Die ganze Masse der Vorurtheile und der Monopolien erhebt sich wider ihn, man stößt ihn aus dem Ministerium und an dem Tage, wo Großbritannien diesen unersetzlichen Verlust erleidet, ziehen die undankbaren Seefahrer Fremdenflaggen auf der Themse auf! Wir Franzosen aber, wir wollen unsere Schiffe jedesmal nur dann flaggen lassen, wann wir irgend einen vom Ruder entfernen sehen, der im Namen Frankreichs selbstsüchtigen Trieben und engherzigen, eines großen Volkes unwürdigen Zwecken würde dienen wollen, und der Gewinn, es sey kaufmännischen oder politischen, auf andern Wegen, als denen der Ehre und einer gerechten, edelherzigen Menschenliebe in Beziehung auf alle Nationen, suchen würde. Junge Zöglinge! Sie betreten ihre Laufbahn in dem, für den Handel und Gewerbfleiß bedenklichsten Moment. Sie werden in der Schule des Unglücks anfangen; allein lassen Sie sich nicht niederschlagen durch die tödliche Furcht, die in den Gemüthern gährt und die Unternehmungen lähmt. Hat denn der Boden Frankreichs seine Fruchtbarkeit verloren? Liefert die Arbeit nicht mehr in unsern Werkstätten ihre gewohnte Frucht? Haben 32 Millionen Menschen plötzlich aufgehört, thätig, arbeitsam, kräftig zu seyn? Thron und Vaterland aufgehört, von wohlthätigen Gesetzen geschützt zu werden? und die Vollmachtsträger des Landes, welche diese Gesetze vervollständigen werden, welche sie mit ihrem Leben selbst vertheidigen würden, seit wann wohl dürfte man nicht mehr auf ihre Biederkeit, auf die Heiligkeit ihrer Eide, für das Land sowohl als für den Fürsten, zählen? Urtheilen Sie von ihnen nach den Vollmachtsträgern des Handels und des Gewerbfleißes, die Sie in Ihrer Mitte sehen. Seyn Sie also voll Ruhe, wie es die Kraft ist und bewahren Sie in der Tiefe Ihrer Herzen ein Gefühl, das insonderheit das Antheil der Jugend ist: die Hoffnung!"

Eine der wichtigsten Ausbeuten von Champollion's egyptischer Reise dürfte die Erwerbung eines Basreliefs seyn, welches bereits im Jahre 1826 zu Cairo in einer Moschee entdeckt wurde und gleich dem berühmten Denkmal von Rosette eine dreifache Inschrift, zweimal egyptisch in Hieroglyphen und demotischer Schrift und einmal griechisch enthält. Das Basrelief stellt eine Prozession dar, darunter sind neunundzwanzig oder dreizig Zeilen in Hieroglyphen, siebenundzwanzig mit demotischer Schrift und vierundsiebenzig mit griechischer. Leider ist dieses wichtige Denkmal nur unvollständig erhalten, indem dasselbe in zwei Hälften zerbrochen und die eine derselben, und folglich auch die Hälfte von jeder Zeile der Inschrift verloren gegangen ist. Ueber den Besitz erhob sich bei Champollion's Ankunft ein Streit, indem ein Engländer, Burton, der dies merkwürdige Fragment zuerst entdeckte, Anspruch darauf machte, obgleich Ibrahim Pascha dasselbe dem französischen Consul Drovetti geschenkt hatte. Zuletzt beruhigte sich indessen der Entdecker mit der Erlaubniß, von der Inschrift eine Copie zu nehmen, die sogleich durch eine sorgfältige Lithographie vervielfältigt wurde.

Beilage zu No. 207. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. September 1829.

Miscellen.

In Bourienne's Memoiren wird unter anderm folgende Anekdote erzählt: Als Canova in Paris angekommen war, ging er nach St. Cloud, um die Figur des ersten Consuls zu modelliren, dessen collossale Statue er machen sollte. Der große Künstler kam oft, in der Hoffnung, daß Napoleon ihm sitzen werde; die Sitzungen aber machten dem Consul so viel Langeweile, Eckel und Ungeduld, daß er nur sehr selten und auf ganz kurze Zeit dazu zu bewegen war. Die Aehnlichkeit litt darunter. Inzwischen war er gegen Canova äußerst artig; so oft man Canova ankündigte schickte er sogleich Herrn Bourienne zu ihm, um ihn bis zum Augenblicke der Sitzung zu unterhalten; aber jedesmal zuckte er die Achseln und rief aus: „Noch einmal sitzen! Mein Gott, was ist das langweilig!" Canova war sehr mißmuthig darüber, sein Modell nicht so studiren zu können, wie er es gerne gethan hätte, und Bonaparte's Mangel an Eifer erkältete seine Einbildungskraft. Jedermann stimmte darin überein, das Bild sey ihm nicht gelungen, und man hat eben die Ursache davon gehört. Diese colossale Statue befindet sich gegenwärtig im Besitz des Lords Wellington. Sie ist so groß, daß nach einem Ausspruche Lord Byron's der mittlere Theil des Körpers Napoleons, gerade so hoch ist als der Herzog von Wellington.

(Neckar Ztg.)

Eine in Philadelphia erscheinende Zeitung erwähnt eines, in der dortigen Gegend als zweckmäßig befundenen Hülfsmittels für solche Personen, die durch Trinken von kaltem Wasser nach ermüdender, in drükkender Sonnenhitze verrichteter Arbeit, in Todesgefahr schweben. Man nimmt nähmlich trockene Mais-Aehren, brennt sie zu Asche, und mischt von dieser einen Theelöffel voll mit zwei Weingläsern voll Brandtwein oder anderer geistigen Flüssigkeit, oder in Ermangelung dessen, mit einem Bierglase voll warmen Wassers, und giebt diese Mischung dem Kranken, der ins Bett gelegt, gut bedeckt, und vor aller äußeren Luft geschützt werden muß. Auf der Insel Cuba ist dieses Mittel ganz einheimisch, und völlig bewährt gefunden worden.

Vom 12. bis 13. August waren bei 300 Musikfreunde aus 16 Kantonen in Zürich zu dem großen Musikfeste versammelt. Das Orchester bestand aus 458 Personen, wovon 293 den Chor bildeten. Das Fest wurde nach dem Hauptconcert durch eine zu Ehren der Damen des Sängerchors gegebene Schifffahrt auf dem lieblichen Züchersee verherrlicht, und den zweiten Concerttag beschloß ein Ball. Für das folgende Jahr ist Aarau zum Versammlungsort der Gesellschaft erwählt worden.

Die Grätzer-Zeitung vom 20. August meldet: „Nach mehreren Tagen einer drückenden Hitze, welche nur selten durch kurze Strichregen gemildert wurde, zog sich am 16ten d. M. Abends gegen 7 Uhr ein schweres Gewitter zusammen, welches von Nordwest her getrieben, und Schrecken verbreitend sich über unsere Hauptstadt und die Umgebungen entlud. Während eines heftigen Windsturmes schmetterte ein dichter Hagel zur Erde, die bald handhoch und anderer Orten noch höher mit Schlossen bis zur Größe der Haselnüsse bedeckt ward. Indeß sich der Himmel seiner Hagel- und Wolkenmassen entleerte, wüthete eben so furchtbar das Gewitter, und schleuderte in Pausen von wenig Augenblicken einen Blitzstrahl in das Greng'sche Gebäude in der neuen Eggenberger-Straße, wo er einen Mann erschlug, und einige Personen beschädigte; einen andern in das Haus No. 219 im ersten Sack, wo der Brand schnell gelöscht ward; einen dritten auf einige Bäume vor dem Sackthore, und den vierten in Harmsdorf auf die Wirthschaftsgebäude des Bauers Mathias Mayer insgemein Fürpaß, die es zündete, und sammt den eingescheuerten Getreidevorräthen in Asche legte. Den plötzlich herbeigeeilten Löschanstalten gelang es, das Wohnhaus dieses erst vor drei Jahren gleichfalls durch Feuer verunglückten Besitzers, und die Häuser der Nachbarn zu retten. Der Windsturm hatte desgleichen mehrere Verwüstungen angerichtet, nämlich außer St. Leonhard eine Ziegelscheune abgedeckt, an der Zucker-Raffinerie eine Mauer umgeworfen, anderer Orten einige Dächer abgehoben und Baumstämme ausgerissen. Nach einer Stunde zog dieses Gewitter gegen Westen nach Ungarn."

Verbindungs-Anzeigen.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 2. September 1829.

Dr. Wilhelm Krauß, praktischer Arzt und Operateur.
Emma Krauß, geb. Held.

Unsere gestern zu Groß-Peterwitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, um gütiges Wohlwollen bittend, theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Groß-Bargen den 2. September 1829.

S. G. Heinrich, Pastor.
E. W. Fanny Heinrich, geb. Hoppe.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner Schlesiens sind annoch nachstehende milde Beiträge bei dem unterzeichneten Bureau eingegangen:

Durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung 20 sgr. Von drei ungenannt seyn wollenden Menschenfreunden in der Stadt Trebnitz durch den dasigen Wohllöblichen Magistrat 2 Rthlr. Herr Graf v. Schlabrendorff, freier Standesherr auf Schlause 20 Rthl. Ertrag einer veranstalteten kleinen Lotterie zum Ausspielen weiblicher Arbeiten von mehreren achtbaren Frauen und Mädchen zu Münsterberg 41 Rthl. 10 sgr. Hr. Senator Reimann daselbst 1 Rthl. Frau Kaufmann Nickel 20 sgr. und Hr. Cantor Rahner ebendaselbst 17 sgr 1 pf. als gefundnes Geld. Hr. Thierarzt Grüll 1 Rthl Durch das Kgl. Postamt zu Neusalz für die verunglückten Bewohner des Weistritz-Thales: Vom Hrn. Conducteur Witte 1 Paquet Kleidungsstücke und von Demois. Neander 1 Ueberzug, 1 Betttuch, 2 Paar Strümpfe, 2 halbe Tücher und 3 Schnupftücher. Von zwei Geschwistern aus Diersdorf für die Verunglückten in Ullersdorf 1 Paquet Wäsche. Durch den Hrn. Prof. Scheibel, von welchem die menschenfreundlichen Geber bereits namentlich in den Zeitungen bekannt gemacht worden, 1 Paquet Wäsche, Kleidungsstücke und rohes Garn nebst 13 Rthl. 21 sgr. 6 pf. Durch den Hrn. Pastor Hunger zu Olbendorf Strehlensch. Kr. eine Sammlung von 18 Rthl. 19 sgr. Durch das Kgl. Haupt-Steuer-Amt zu Oels 41 Rthl. 23 sgr. 9 pf. nebst einem Päckchen Kleidungsstücke. Von der Fürstlich v. Hohenloheschen Privat-Kanzlei zu Koschentin 10 Rthl. Durch den Hrn. Pastor Conrad zu Groß-Baudis von seiner Kirch-Gemeinde 13 Rthl. 9 sgr. Durch den Wohllöbl. Magistrat zu Hirschberg aus der dort veranstalteten Sammlung 1 Fr.d'or und 89 Rthl. Außerdem sind für die Stadt Lähn 14 Rthl. 15 sgr. und für die Verunglückten in Hirschberg selbst 14 Rthl. 20 sgr. unmittelbar vertheilt worden. Von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen 300 Rthl. Aus der Stadt Magdeburg durch den Hrn. Ober-Bürgermeister Francke 1000 Rthl. Durch das Kgl Wohllöbl. Polizei-Amt zu Brieg 8 Rthl. 15 sgr. Von dem wohlthätigen Unterstützungs-Verein zu Berlin durch das hiesige Kgl. Hochlöbl. Banco-Directorium 97 Rthl. nebst 1 Paquet Kleidungsstücke. Für den verwechselten Warschauer Pfandbrief über 200 Floren, von F. M. geschenkt, incl. Zinsen bis zum 12. Aug. 1829, sind gelöst worden 31 Rthl. 5 sgr. Von dem wohlthätigen Unterstützungs-Verein des Namslauer Kreises durch den Hrn. Landrath v. Ohlen 100 Rthl. Durch den wohllöbl. Magistrat zu Cottbus aus der dort veranstalteten Sammlung von 5 Rthl. Gold uud 178 Rthl. 15 sgr 6 pf. Courant, wovon 50 Rthl. für die verunglückten Einwohner der Stadt Lähn an den dasigen Magistrat unmittelbar befördert worden sind, die übrigen 128 Rthl. 15 sgr. 6 pf. Cour. und 5 Rthl. Gold. Durch den Hrn. Pastor Mann zu Carolath eine dort veranstaltete Sammlung von 14 Rthl. 5 sgr. Durch den Hrn. Pastor Röstel von der evangel. Stadtgemeinde zu Schwiebus 12 Rthl. 20 sgr. Durch den Kgl. Landrath Striegauschen Kr. Hrn. Freyherrn v. Richthofen anderweit aus diesem Kreise 308 Rthl 15 sgr. Cour. und 32 Rthl 15 sgr. Gold nebst 1 Paquet Kleidungsstücke. Durch die Herren Pastoren Menzel und Böthelt zu Kreibau bei Hainau von den Kirchengemeinden Kreibau und Altenlohm 30 Rthl. Von v Gnz. 1 Ducaten. Von dem Kgl. Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Hrn. v. Schiller 30 Rthl. Von den Herren Beamten des Kgl. Haupt-Steuer-Amts zu Ratibor 52 Rthl. 7 sgr. 6 pf. Von dem wohlthätigen Hülfsverein in Berlin durch das hiesige Kgl. Banco-Directorium 171 Rthl. 3 sgr. Aus dem Freystädter Kreise 114 Rthl. Aus der Stadt Görlitz 75 Rthl Aus der Stadt Peitz 16 Rthl 10 sgr. Herr Gäbel, Feldwebel in der 2ten Compagnie Garde-Reserve-Reg. zu Spandau 1 Rthlr. Aus dem Münsterberger Kreise 73 Rthl. 16 sgr., excl. 66 Rthl. 24 sgr. 6 pf., welche für die Verunglückten im Münsterberger Kreise selbst bestimmt sind. Durch den Hrn. Oberst-Lieut. v. Reitzenstein von der in Habelschwerdt stehenden Abtheilung der Kgl. 11ten Invaliden-Comp. 5 Rthl. 27 sgr. 6 pf. Durch den Hrn. Stadt-Gerichts-Secretair Seeger hieselbst für 10 durch ihn abgesetzte Exemplare des Bildnisses des Hrn. Kammergerichts-Präsidenten v. Trützschler, deren 30 Stück von dem Kgl. Hofmaler Hrn. Gebauer in Berlin zum Besten der Verunglückten an ihn übersendet worden 8 Rthl. 10 sgr. nebst 20 noch unverkauften Exemplaren, welche im Ober-Präsidial-Bureau zu haben sind. Durch die Kgl. Hochlöbl. General-Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin, laut deren dritten Bekanntmachung vom 12ten Aug. d. J. in den dasigen Zeitungen 2059 Rthl. 5 sgr. Cour. und 26 Rthl. Gold, worunter der Ertrag eines Concerts der Kgl. Kammersängerin Fräulein Henriette Sontag mit 2001 Rthl. Durch den wohlthätigen Frauen-Verein zu Cottbus als Erlös einer Sammlung freiwilliger Beiträge, bestehend in weiblichen Arbeiten, 305 Rthl. Durch den Hrn. Bürgermeister Engelmann zu Rees eine Sammlung am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs 5 Rthl 6 sgr. 10 pf. Für 4 Exemplare des Bildnisses des Hrn. Kammergerichts-Präsidenten v. Trützschler zu Berlin, durch die Redaction des Amtsblatts der Kgl. Regierung zu Oppeln 2 Rthl. 20 sgr. Durch die Kgl. Regierungs-Haupt-Casse zu Bromberg, die bei derselben eingegangenen 18 Rthl. 18 sgr. 6 pf. Von Sr Kgl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) 500 Rthl. Noch aus dem Oelsnischen Kreise 54 Rthl. 28 sgr. 1 pf. Durch den Hrn. Pfarrer Weigelt zu Kaulwitz Namslauer Kr. 10 Rthl. Von dem Hrn. Pastor Schumann in Poischwitz 2 Rthl. Durch die Kgl. privil. Voßische Zeitungs-Expedition zu Berlin 9 Fr.d'or und 136 Rthlr. 25 sgr. Cour. Durch das Kgl. Haupt-Zollamt zu Reichenbach in der Lausitz 96 Rthl. 13 sgr. 6 pf. Von einem Ungenannten aus Oberschlesien 1 Rthl. 15 sgr. Von Hrn. Thiele zu Burzyn bei Krotoszyn 5 Rthl. Durch den Kgl. Post-Secretair Hrn. Hoffmann zu Ratibor 2 Rthl. 22 sgr. 6 pf. Durch die J. F. Kornsche Buchhandlung als Erlös für Miltons verlornes Paradies noch 10 Rthl Von einem Ungenannten aus Sachsen 1 Rthl. R. in S. 10 Rthl. Von der Kgl. 3ten reitenden Compagnie 5ten hochlöbl. Artillerie-Brigade zu Münsterberg 7 Rthl. 22 sgr. 6 pf. Von dem Kalligraphen Hrn. Heinrigs zu Cöln a. Rh. sind 20 Exemplare seines Kupferwerks „Unser Vater" und 10 Exemplare des Kupferstichs „Jesus und Johannes" eingesandt und solche an die drei Königl. Schlesischen Regierungen vertheilt worden, um den Erlös zum Besten der Verunglückten zu verwenden. Von dem Kgl. Creutzburger Hütten-Amte durch das hiesige Kgl. Bergwerks-Produkten-Comtoir 10 Rthl. 20 sgr. Von den zu Franzensbrunn bei Eger versammelten Schlesiern zur Feier des Allerhöchsten Kgl. Geburtsfestes am 3ten Aug. 30 Rthl. Durch den Kgl. Landrath des Cüstriner Kreises 8 Rthl. 7 sgr. Durch den Hrn. Ober-Prediger Schönborn zu Meseritz im Großherzogthum Posen, von dasigen Menschenfreunden 1 Rthl. Cour. und 10 Fr.d'or. Außerdem sind von dasiger evangelischer Gemeinde 9 Rthl. 23 sgr. 5 pf an den Hülfsverein zu Glogau übersendet worden. Aus der Stadt Halle eine Sammlung, zu welcher auch akademische Jünglinge beigetragen haben, von 58 Rthl. in Golde und 69 Rthl. 29 sgr. Courant. Aus der Stadt Reichenbach in Schlesien 49 Rthl. 6 pf. Von dem Herrn Pastor Ansorge zu Gleiwitz nachträglich durch den Herrn Gymnasien-Direktor Kabath 16 sgr. Durch Ein Königl. Wohllöbliches Bergwerks-Producten-Comptoir hieselbst aus dem Oberschlesischen Berg-Amts-District noch 236 Rthl. 17 sgr. 1 pf. Herr Maler Herrmann 2 Rthl., zusammen bis ult. August c. 740 Rthl. in Golde und 19,781 Rthl. 20 sgr. 1 pf in Courant.

Breslau am 1sten September 1829.

Königl. Ober-Präsidial-Bureau.

Sammlung für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner:

A. Schlesiens:

772) Familie v. Aulock 12 Bücher und 11 Klst.; 776) Fr. Chirurgus Walsleben (verw. Dr. Schmidt) Zahnärztin und

Bandagistin 400 Bücher; 778) G. 1 Klst.; 779) Bücherverkauf 6 Sgr.; 781) NN. 2 Kupferstiche; 782) Bücherverkauf 10 Sgr.; 783) Fr. Gumpert in Oels 4 Klst.; 791) Bücherverkauf 28 Sgr.; 802) E. F. 15 Sgr. und 33 Klst., 803) Fr. E. St. 2 Klst.; 804) Wittwe K. 1 Klst.; 807) F. A. Scheidrich 15 Sgr. und 17 Klst.; 809) Frau R.-Räthin M. 5 Klst.; 810) Fr. NN. 7 Klst.; 815) M. W. 6 Klst.; 817) Ertrag einer Verlosung von Pretiosen 2c. 2c. 22 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.; 821) Bücherverkauf 5 Sgr.; 827) Wittwe Bg. 2 Kopfkissen; 828) H. Epstein 20 Sgr.; 829) ein Verein von Frauen 51 Stück weiblicher Kunstarbeiten; 832) NN. 3 Ducaten; 836) W. M. 1 Rthlr.; Bestand 80 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf., dazu: 26 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. Davon die Hälfte dem Gebirge 13 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. Jetziger Bestand 93 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.

B. Des gesammten Gebirges.

786) XLIX. Schüttung der Büchse 17 Sgr. 4 Pf.; 797) J. K. 1 Rthlr.; 798) E. N. 1 Rthlr.; 799) A. K. 10 Sgr.; x) Hälfte von den Gaben für Schlesien 80 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf.; 811) H. 7 Klst.; 813) NN. 6 Klst.; 816) Verkauf von Kupfergeld 2 Sgr. 6 Pf.; 817) Ertrag einer Verlosung von Pretiosen 2c. 2c. 6 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf.; 830) L. Schüttung der Büchse 1 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf.; x) Hälfte von den Gaben für Schlesien, 13 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf., zus. 264 Rthlr. 23 Sgr. 7 Pf. An die verschiedenen Gebirgskreise vertheilt: 264 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. Rest 1 Pf.

C. Des Bialathales (Landeck und Umgegend.)

Rest 11 Rthlr. 29 Sgr.; 825) W. 2 Rthlr. (für Nieder-Thalheim,) x) Theil von den Gaben für das Gebirge 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf., zus. 58 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf.

D. Des Walditzthales.

780) Haushalter L. 5 Sgr.; 787) NN. 21 Klst.; 788) NN. 9 Klst.; 789) mehrere Ungenannte 8 Klst.; 792) Frl. M. 1 Rthlr. 9 Klst. und 1 Federscheide; 793) W—kl—r 2 Rthlr. und 14 Klst.; 794) Fr. Maier 6 Klst. und 4 Ellen Flanell; 801) W. Eiseler 8 Klst.; 818) B. M. 10 Klst.; x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf., zus. 47 Rthlr. 8 Sgr. 11 Pf.

a) Ludwigsdorf.

773) Verw. Kfm. H. 1 Rthlr. und 34 Klst. (für den Fleischer Werner;) 777) verw. S. J. 1 Rthlr. und 5 Klst., zusammen 2 Rthlr.

b) Neurode.

Rest 1 Rthlr. 14 Sgr. 774) K. 3 Klst.; 775) Tuchmachermeister Ludwig 19 Klst.; 784) H. J. 2 Rthlr.; 785) Fr. Müllerm. L. 37 Klst.; 795) Pastor Scholz in Groß-Graben bei Festenberg 1 Rthlr.; 796) G. 15 Sgr.; 805) E. 5 Klst.; 812) Kfm. Schn. 7 Klst.; 819) J. P. B. 5 Klst. (für eine Mutter;) 820) E. F. 3 Rthlr.; 823) Frau Krusch im Annenhospitale 3 Klst.; 826) v. H? in Oels 13 Klst.; 833) Rector Grosser in Polkwitz 40 Exemplare Noten; 834) Sign. Z. 13 Klst.; 835) dessen Köchin 1 Klst.; 837) Sz. 9 Klst., zus. 7 Rthlr. 29 Sgr.

c) Walditz.

814) J. E. K. in Scheitnich 15 Sgr.

E. Des Neissethales.

x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf.

a) Glatz.

Rest 14 Sgr. 831) P. Kramitz 6 Pf.; zusam. 14 Sgr. 6 Pfennige.

b) Neisse und Umgegend.

Rest 1 Rthlr. 20 Sgr. 831) P. Kramitz 6 Pf.; zusam. 1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.

c) Löwen.

Rest 1 Rthlr. 817) Ertrag einer Verlosung von Pretiosen 2c. 2c. 26 Sgr. 8 Pf.; 824) E. 1 Rthlr.; zusam. 2 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.

d) Brieg (Kreis.)

20 Rthlr. und 246 Klst. abgesandt.

F. Des Weistritzthales.

Rest 11 Rthlr. 3 Sgr. 1 Pf. 817) Ertrag einer Verlosung von Pretiosen 2c. 2c. 17 Rthlr. 1 Sgr. x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf.; zusam. 72 Rthlr. 8 Sgr.

a) Des obern Thales (Tannhausen 2c.)

Rest 21 Rthlr. 10 Sgr. 1 Pf. 817) Ertrag einer Verlosung von Pretiosen 2c. 2c. 5 Sgr.; 822) Sammlung der Gemeinde Dobrzyca bei Kozmin im Gr. H. Posen, durch Pfarrer Jäkel (für den Weber Kastner und die Weberwittwe Schrot zu gleichen Theilen) 9 Rthlr.; zusam. 30 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf.

b) Der Gemeinde Hausdorf.

800) Erinnerung des 17. August (für den Schullehrer Schenk) 1 Rthlr.

c. Der Gemeinde Jauernik (Weber Jenke.)

800) Erinnerung des 17. Aug. 1 Rthlr.; 806) NN. 15 Klst.

d) Der Gemeinde Bärsdorf.

Rest 20 Sgr.

e) Des niedern Thales (Schlesierthal bis Burkersdorf.)

Rest 36 Rthlr. 808) E. G. W. 4 Klst.

f. Im Neumarkter-Kreise.

Rest 25 Sgr.

g. Der Gemeinde Goldschmiede.

4 Rthlr. und 27 Klst. abgesandt.

G. Des Polsnitzthales (Waldenburg und Umgegend.)

Rest 3 Rthlr. 9 Sgr. 817) Ertrag einer Verlosung von Pretiosen 2c. 2c. 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 22 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.; zusam. 28 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf.

H. Des Striegauerwasser-Thales (für den blinden Oswald in Zaugwitz)

Rest 1 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. 818) B. M. 1 Rthlr.; zusam 2 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. Davon angekauft, außer einer Strohflechtemaschine und 5 Leisten zum Flechten von Salbandschuhen, 100 Ellen Salbänder 17 Sgr. Rest 2 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf.

I. Des Boberthales.

x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 66 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf.

a) Lähn.

7½ Rthlr. und 93 Klst. abgesandt.

b) Bunzlau und Umgegend.

Rest 4 Rthlr. 15 Sgr.

K. Des Oderthales.

a) Der Gemeinde Jurtsch.

10 Rthlr. abgesandt.

b) Glogau und Umgegend.

Rest 2 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Außerdem: Musikalien, Bücher und Loose zu einer Ausspielung von weiblichen Kunstarbeiten (bei H. Sensal Landeck, Antoniengasse im Fäustel, H. Mantey, Neumarkt goldene Sonne, und Unterzeichnetem zu 5 Sgr. verkäuflich.) Kleidungsstücke, männliche: 64 Hüte, 68 Mützen, 9 Schlafmützen, 4 Kappen, 6 Halsbinden, 7 Vorhemdchen, 9 Mäntel, 55 Ueberröcke, 24 Fracks, 3 Schlafröcke, 44 Jacken, 192 Westen, 137 Hosen, 19 Unterhosen, 44 Hemden, 16 P. Handschuhe, 51 P. Stiefeln, 50 P. Socken, 2 Ledergurte, 1 Pfeife; weibliche: 92 Hauben, 3 Hüte, 2 Kommoden, 161 Kleider 2c., 58 Jacken, 77 Hemden, 3 Taschen, 3 Hosen, 109 Schürzen, 7 Leibchen, 11 Kragen, 205 P. Strümpfe, 83 P. Schuhe, 7 P. Pantoffeln, 82 St. Kindersachen, 12 St. Zeug, (darunter 4 Ellen Flanell,) 47 St. Bettwäsche, 8 St. Federbetten, 272 Tücher, 9 Handtücher, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 2 Borten, 2 Binden, 5 Pelze, 6 Tonnen, 1 Feder-, 4 Rasir-, 65 Tischmesser, 46 Gabeln, 2 Brillen, 1 Schreibtafel, 1 Federscheide. Bereits sind 1360 Kleidungsstücke vertheilt; gern wären neue Absendungen geschehen, wenn es nicht an Tonnen (Kisten, Packleinwand) fehlte.

Diakonus Berndt, Bischofsgasse No. 14.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bonnet, R. S., Der Tuch-Fabrikant in seines Gewerbes größter Vollkommenheit. Ein praktisches Handbuch für Tuchmacher, Tuchscheerer, Tuchbereiter, Walker, Färber und Freunde der Industrie. Aus dem Französischen. Nebst Anweisung z. Dekartiren der Tücher. 8. Ulm. 28 Sgr.

Bergeaut, R. L., Vollständiges Handbuch für Lithographen. Nebst praktischer Anweisung bei verschiedenen Manieren in der Steindruckerei 2c. Aus dem Französischen. 2te verm. Ausg. mit 19 Abbild. 8. Ulm. 23 Sgr.

Clemen, C. F. W., Die Nationalisten sind doch Christen. Ein Sendschreiben an den Verfasser der Schrift: „der Nationalist kein evangelischer Christ." gr. 8. Altenburg. 20 Sgr.

Schwerdt, Dr. F., Die Gaumennath. Eine Darstellung aller ihrer Methoden und der dabei gebräuchlichen bis jetzt bekannten Instrumente. Mit einer Vorrede von Dr. C. v. Gräfe. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 4. Berlin. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Verhandlungen der kaiserlich-königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. 6ter Band 1s Hft. gr. 4. Wien br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Wießner, Dr. A., Encyklopädisches Handbuch für Volks-Schullehrer, über alle Theile ihres Wissens, Wirkens und Lebens, nach den besten Quellen und bewährtesten Erfahrungen bearbeitet. gr. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Vielliebchen,
historisch-romantisch Taschenbuch für 1830.

Von A. von Tromlitz. 3ter Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 12. Leipzig. geb. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Landes-Verweisung.

Der nachfolgend signalisirte Viehschneider Franz Elephant, aus Slawitschin in Mähren, ist wegen verübter Unzucht zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und nachdem er solche hier erlitten, heute über die Landes-Gränze unter Androhung zweijähriger Zuchthausstrafe für den Fall der Rückkehr, transportirt worden. Sollte sich derselbe in den diesseitigen Staaten je wieder betreten lassen, so ersuchen wir Jedermann, ihn zu verhaften und dem nächsten Criminal-Gericht zu überliefern.

Brieg den 25sten August 1829.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Signalement. Alter, 30 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Religion, katholisch; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, grau; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, hellbraun; Zähne, gesund und vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, deutsch und mährisch; übrigens ohne besondere Kennzeichen.

Bei seiner Abführung bekleidet: mit rehfarbner Tuchjacke und Weste mit beinernen Knöpfen, langen und weiten Beinkleidern von grauem Drillich, Schuhen, einer blautuchenen Mütze mit rothem Besatz.

Bekanntmachung
der Verdingung des Drucks des Amtsblattes und des öffentlichen Anzeigers.

Der mit der hiesigen Buchdruckerei Graß, Barth et Comp. geschlossene Vertrag über den Druck der Amtsblätter und des damit verbundenen öffentlichen Anzeigers für den hiesigen Regierungs-Bezirk, geht mit dem letzten December d. J. zu Ende, und es soll eine neue Verdingung im Wege der öffentlichen Licitation für die nächsten drei Jahre veranlaßt werden. Diejenigen Buchdruckereibesitzer, welche auf dieses Unternehmen eingehen möchten, werden eingeladen: zu dem am 30sten September Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumten Licitations-Termine vor dem Redacteur des Amtsblattes, Herrn Hofrath Schodstädt zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Contracts-Bedingungen können an jedem Vormittage im Königlichen Regierungs-Gebäude bei dem Herrn Hofrath Schodstädt eingesehen werden.

Breslau den 25sten August 1829.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Avertissement.

Die zum Rent-Amte Neisse gehörige Brauerei im Bischofhofe in der Stadt Neisse nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Utensilien, soll auf einen dreijährigen Zeitraum vom 1sten July 1830 ab, bis dahin 1833 durch öffentliches Aufgebot an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pacht-Bedingungen können in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung in Oppeln, so wie in der Rentamts-Kanzelley zu Neisse jederzeit eingesehen werden, so wie auch die Veranstaltung getroffen ist, daß auf Verlangen die Realitäten vorgezeigt werden. Der Licitations-Termin ist auf den 9ten October dieses Jahres Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Rentamts-Kanzelley der vormaligen bischöflichen Residenz zu Neisse angesetzt. Pachtlustige werden aufgefordert, sich in dem Termin einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Oppeln den 15ten August 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Bekanntmachung.

Die im Jauerschen Kreise gelegenen Güter Ober-Leipe, Altenberg und Mittel-Leipe, wovon im Jahr 1828 Ober-Leipe und Altenberg auf 42,259 Rthlr. 10 sgr. und Mittel-Leipe auf 27,800 Rthlr. 18 sgr. 9 pf. nach der in beglaubter Abschrift beigefügten Taxe landschaftlich abgeschätzt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es

werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Biethungs-Termine am 3ten September c., am 3ten December c., besonders aber in dem letzten Termine am 4ten März 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Tielsch im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Zugleich wird bemerkt: 1) daß die Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft als künftige Kaufs-Bedingung aufgestellt hat, daß Adjudicatarius, wenn auch dessen Gebot den Taxwerth der Güter erreichen oder übersteigen sollte, 15,870 Rthlr. Pfandbriefe abzulösen habe, indem der sich festgestellte Taxwerth nur eine Pfandbriefs-Summe von 34920 Rthlr. zulasse. 2) daß die Landschaft mit Rücksicht darauf, daß die Verringerung des neuen Taxwerths gegen den ältern vom Jahr 1811 unter andern auch durch die Inconvenienz der Trennung der Güter Ober-Leipe und Altenberg und des Guts Mittel-Leipe von einander herbeigeführt worden ist, ein besonderes Tax-Instrument, aus welchem der jetzige Werth der ungetrennten Güter zu ersehen ist, anfertigen zu lassen, dessen Resultat in dem Licitations-Termine den Kauflustigen bekannt gemacht werden wird. 3) daß Gebote auf den ganzen Complexus der Güter und auf Ober-Leipe und Altenberg und auf Mittel-Leipe besonders werden angenommen werden, und 4) daß zwischen dem Dominio und den Bauerguthsbesitzern und Hofgärtnern wegen der Dienste rc. bereits früher eine Auseinandersetzung statt gefunden hat.

Breslau den 1sten May 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Splittgerber, gebornen Krause, soll das dem Kaufmann August Lübbert gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 64,227 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 69,134 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 60 3/4 des Hypothekenbuches, neue No. 2. der Junkernstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 2. Juli und den 3. September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Blumenthal, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Gläubiger der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. März 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Kriegsraths Nöldchen soll das dem Königl. Kriegsrath Kobes gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialienwerthe auf 32097 Rthlr. 27 sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 p. Ct. aber auf 53,642 Rthlr. 17 sgr. 4 pf. abgeschätzte Haus No. 28. des Hypotheken-Buches, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten July und den 3ten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Blumenthal in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18ten April 1829.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Der Müller Martin Piezuch in Hanussek will bei der ihm gehörigen Kartoffel-Mühle daselbst eine Oelstampfe und einen Hirsen-Gang anlegen. Indem ich dieses hiermit öffentlich bekannt mache, fordere ich nach §. 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 einen jeden, welcher eine Gefährdung seiner Rechte hierbei besorgt, auf, den Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, und zwar spätestens bis zu dem deswegen auf den 20sten October c. hier in Gleiwitz anberaumten Termin gehörig motivirt anzumelden. Im Unterlassungs-Falle wird auf die Ertheilung der nachgesuchten Konzession angetragen und jeder später angemeldete Widerspruch unbeachtet gelassen werden.

Gleiwitz den 25sten August 1829.

Der Kreis-Landrath. v. Brettin.

Proclama.

Zur nothwendigen Resubhastation des im Fürstenthum Sagan belegenen, nach den unterm 30sten Juny 1826 ausgefertigten landschaftlichen Taxen zu fünf Procent auf 25808 Rthlr. 5 sgr. und zu sechs Procent auf 21823 Rthlr. 26 sgr. abgeschätzten, wegen inzwischen stattgefundener Ablösung der Dominial-Schaafhutung auf den Grundstücken der Neuwaldauer Einsassen, aber unterm 20sten Juny 1827 zu fünf Procent bloß noch auf 23984 Rthlr. 1 sgr. 8 pf. und zu sechs Procent bloß noch auf 20303 Rthlr. 24 sgr. 6 pf. gewürdigten, und laut der Adjudicatoriae de publ. den 9ten Novbr. 1827 für 26500 Rthlr. erstandenen Ritterguts Neuwaldau werden hiermit die drei Bietungs-Termine auf den 4ten September d. J., auf den 4ten December d. J. und auf den 5ten März künftigen Jahres, Vormittags 9 Uhr, wovon der letztere peremtorisch ist, im Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts angesetzt, und Kauflustige hierzu eingeladen. Sagan, den 25. April 1829.

Herzogliches Gericht des Fürstenthums Sagan.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag eines Real-Gläubigers, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, der sub No 31 in Polnisch Woinowitz, Ratiborer Kreises gelegene Kretscham mit 112 Scheffel Garten- und Ackerland und 11 Schfl. Wiesenwachs, welcher am 29sten vorigen Monats auf 1888 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. gerichtlich gewürdiget, in terminis den 3. August, 3. September und peremtorie den 3ten October dieses Jahres auf dem Schlosse zu Woinowitz, unter denen in dem letzten Termine mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Bemerken eingeladen, daß insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag erfolgen wird. In den gewöhnlichen Amtsstunden ist die Taxe in unserer Registratur einzusehen, auch denen in Woinowitz und bei dem hiesigen Königl. Stadtgericht affigirten Patenten beigefügt. Ratibor den 12. Juni 1829.

Gerichts-Amt der Herrschaft Kornitz.

Bekanntmachung.

Der in den beiden hiesigen Zeitungen heute bekannt gemachte öffentliche Verkauf eines ausrangirten Pferdes in der Wohnung des Armee-Gensd'armen Oberbein, in termino den 5ten d. M., findet nicht Statt. Breslau den 3. September 1829.

Der General-Lieutenant, Commandeur der 11ten Division. Frhr. v. Hiller.

Schulhaus-Verkauf.

Den 18ten September des Morgens 9 Uhr ist ein Termin zum Verkauf des alten Schulgebäudes in Maria-Höfchen angesetzt. Kauflustige werden hierzu eingeladen und sind die Verkaufs-Bedingungen bei dem Gerichtsscholzen daselbst zu erfahren.

Die Schulvorsteher.

Makulatur-Auction.

Montag den 21sten September d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität von 90 Centner alter unbrauchbarer Acten des Königl. Ober-Landes-Gerichts hierselbst, im Wege der Auction, und zwar in einzelnen Parthien zu 1/2 Centner im gewöhnlichen Auctions-Zimmer desselben gegen sofortige baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden: daß unter obiger Quantität sich 22 Centner Akten befinden, welche zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf also auch nur den Papier-Fabrikanten ausschließlich verstattet werden kann, und der Ersteher der zuletzt gedachten Akten bei Vermeidung der Zahlung des doppelten Erstehungs-Preises sich verpflichten muß, die Einsicht in diese Acten Niemanden zu gestatten, bis dieselben eingestampft werden können.

Breslau den 1sten September 1829.

Behnisch,
Ober-Landes-Gerichts-Secretair,
im Auftrage.

Auction.

Am 10ten September d. J. Nachmittag von 3 bis 5 Uhr sollen auf dem Hofe bei dem Universitäts-Gebäude, bei dem Convict-Gebäude, und bei dem Universitäts-Bibliothek-Gebäude, alte Baumaterialien und Utensilien an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige können das Verzeichniß davon in der Universitäts-Quästur vorher nachsehen. Breslau den 30sten August 1829.

Aufforderung.

Eine kleine Besitzung jenseits des linken Oderufers, in dem Umkreis von ohngefähr 8 Meilen von Breslau, in einer freundlichen Gegend gelegen, bestehend: aus einem, in gutem Baustande sich befindenden, massiven Wohnhaus von 8 bis 10 Stuben, Gewölbe, Kellerraum u. s. w., Pferdestall, Wagenremise, Nebengebäude für Domestiken u. s. w.; aus einem hübschen Garten, auch etwas Ackerland und Wiesen, wird noch diesen Herbst zu kaufen verlangt. — Der Unterzeichnete ersucht diejenigen, welche darauf reflektiren wollen, ihre Anträge, mit dem geforderten Preise, in portofreyen Briefen, sobald als möglich an mich ergehen zu lassen.

Mondschütz bei Wohlau den 1sten Septbr. 1829.

v. Heugel,
Königl. Grosbr. Hannöv. Major.

Verkaufs-Anzeige.

Ein schön gelegenes Dominium mit allen Regalien wird aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten verkauft. Nähere Auskunft giebt der Redacteur dieser Zeitung. (Karlsstraße No. 28.)

Anzeige.

Die neuesten Pariser, Berliner und Wiener Damentaschen und Körbchen erhielten so eben und empfehlen Gebr. Bauer, Ring No. 2.

Nicolaus Hartzig
Petinet- und Strumpf-Fabrikant
aus Berlin

empfiehlt zu diesem Markt, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise, sehr schöne runde gedrehte 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12fädige feine Strickbaumwolle in weiß, ungebleicht und blau, sehr schöne feine engl. und Hamburger weiße, schwarze, blaue und rosa Strickwolle, schwarz seidene Handschuhe, alle Sorten seidene und baumwollne Herren- und Damen-Strümpfe von der geringsten bis zur feinsten Qualität, baumwollene und Vigogner Kinder-Strümpfe in weiß und blau, baumwollnen Unterbeinkleider für Herren und Damen, Damen-Unterröcke, schwarze seidene und weiße baumwollene Mützen, wollne Strickjacken ꝛc. ꝛc. ꝛc., ferner ein sehr schönes Sortiment feine lederne Handschuhe in allen Farben. Mein Stand ist am Naschmarkt nahe der Oderstraße, der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber.

Anzeige.

Beziehend auf die in dieser Zeitung No. 201. gemachte Anzeige des Königl. Hof-Zahnarztes Herrn Wolffsohn in Berlin beehren wir uns den Ankauf seiner Zahntinktur, Zahnkitt und Zahnpulver hiermit ergebenst anzuzeigen, und verkaufen solche zu den von ihm festgesetzten Preisen.

Gebr. Bauer, Ring No. 2.

Reisegelegenheit nach Berlin den 6ten September, zu erfragen auf der Antonien-Straße No. 29. eine Stiege.

Vermiethung.

In dem Wohnhause des Speicher-Vorwerks zu Trebnitz, dicht an dem Buchwalde, ist der erste Stock mit, auch ohne Garten und Stallung, zu vermiethen und sogleich, oder zu Michaelis zu beziehen.

Wohnung zu vermiethen.

Zwei Stuben, Alkove und Küche, nebst Zubehör in Nro. 1. auf der Hirschbrücke, am Ende der Junkerngasse im ersten Stock von Michaeli an, für 55 Rthl. Das Nähere bei der Eigenthümerin in der Stadt Paris auf der Weidengasse No. 25.

Zu vermiethen

sind von Michaeli c. a. ab, auf der Stern-Straße im Seegen des Herrn, neben der Königl. Bäckerei mehrere Wohnungen, nebst Pferdestall und Wagenplatz. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer Kammerrath Knöpfler zu erfragen.

Zu vermiethen.

Der erste Stock von 4 Stuben 2 Alcoven ꝛc. ist in der Neustadt, breite Straße nahe an der Promenade Nro. 31. im Ganzen oder auch getheilt, zu Michaeli c. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zedlitz, von Frauenhain; Hr. Felgentreu, Rittmeister, von Herrnstadt; Hr. Braune, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Bergmann, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Scholz, Kaufmann, von Salzbrunn. — Im Rautenkranz: Hr. v Labeski aus Polen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Mellen, von Warmbrunn; Hr. Offermann, Fabrick-Inhaber, von Tomaszow. — Im blauen Hirsch: Hr. Gärtner, Polizei-Direktor, von Guhre; Frau v. Ziemietzka, von Oels; Hr. Nolda, Kreis-Secretair, von Pleß; Hr. v. Massow, Geheimerath, von Neuguth. — Im goldnen Baum: Hr. Graf von Zboinski, aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Pohl, Gutsbes., von Lorenzberg; Hr. v. Görtz, Assessor, von Karolath; Hr. Nachtigal, Lieutenant, von Lübeck; Hr. Bleck, Regierungs-Kondukteur, von Berlin; Hr. Hellwig, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Schütteltau, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Dausel, Rektor, von Lüben; Hr. v. Korycki, von Olszynna. — In der großen Stube: Hr. Heimbrod, Professor, von Gleiwitz; Hr. Schüsler, Gutsbesitzer, von Warschau. — Im weißen Storch: Herr General-Major v. Blumenstein, von Conradswaldau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dewald, Hauptmann, von Leobschütz; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Peiskretscham. — In der goldnen Krone: Hr. Gadebusch, Ober-Staats-Arzt, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Herr Madihn, Apellations-Gerichts-Rath, von Cöln, Schuhbrücke No. 49; Frau Inquisitor Holtze, von Brieg, Friedrich Wilhelmsstraße Nro. 24; Fräulein v. Chappuis, von Tharnau, Breitestraße No. 14.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. September 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.